

Schädlinge des Volkes

Auf Grund des § 2 des Gesetzes über den Widerruf von Einbürgerungen und die Aberkennung der deutschen Staatsangehörigkeit vom 14. Juli 1933 (RGBl. I S. 480) wurde wieder eine Reihe von Reichsangehörigen der deutschen Staatsangehörigkeit für verlustig erklärt, weil sie durch ein Verhalten, das gegen die Pflicht zur Treue gegen Reich und Volk verstößt, die deutschen Belange geschädigt haben. In der Liste finden sich die Namen der nachstehend genannten Schriftsteller. Es bedarf keines Hinweises, daß ihre Werke, soweit das überhaupt noch der Fall war, vom deutschen Buchhandel nicht mehr geführt werden. D. Schriftlgt.

Goldschmidt, Alfons, geb. am 28. November 1879 in Gelsenkirchen, ist Jude, ehemaliger Dozent in Leipzig und führendes Mitglied internationaler kommunistischer Vereinigungen. Nach seiner Emigration hegte er besonders in den Städten Amerikas gegen das neue Reich.

Seiden, Konrad, geb. am 28. August 1901 in München ist ebenfalls Jude, war früher Schriftleiter der »Republikanischen Hochschulzeitung« in München. Er suchte im Saargebiet gegen Deutschland zu hegen und setzte dann in Frankreich seine publizistische Tätigkeit mit den gemeinsten Presseverunglimpfungen der führenden Männer Deutschlands fort, mit Vorliebe in der Emigrantenzeitung des bereits ausgebürgerten Juden Georg Bernhard.

Hildebrand, Dietrich von, geb. am 12. Oktober 1889 in Florenz (Italien), ein ehemaliger außerordentlicher Professor der Philosophie in München, beteiligte sich in Österreich an der Gründung der katholischen Zeitung »Der Christliche Ständestaat«, in der er die niedrigsten Anwürfe gegen das Deutsche Reich veröffentlichte.

Mann, Thomas, geb. am 6. Juni 1875 in Lübeck. Er verließ nach dem Umschwung Deutschland und ließ sich mit seiner jüdischen Ehefrau Katharina geb. Pringsheim in der Schweiz nieder. Er beteiligte sich an zahlreichen deutschfeindlichen Kundgebungen internationaler jüdischer Verbände. Anlässlich einer Diskussion in einer bekannten Züricher Zeitung richtete er öffentlich gegen das Reich die schwersten Beleidigungen, die auch in der Auslandspresse auf starken

Widerspruch stießen. Sein Bruder Heinrich Mann, sein Sohn Klaus Mann und seine Tochter Erika Mann sind wegen unwürdigen Auftretens im Ausland bereits vor einiger Zeit der deutschen Staatsangehörigkeit für verlustig erklärt worden.

Olden, Rudolf, geb. am 14. Januar 1885 in Stettin, war früher Redakteur am »Berliner Tageblatt«, wo er in vorderster Linie an der jüdisch-marxistischen Durchlegung des deutschen Volkes arbeitete. Nach seiner Flucht aus Deutschland setzte er seinen gehässigen Kampf gegen alles Deutsche fort.

Otten, Karl, geb. am 29. Juli 1889 in Oberkrüchten, ein kommunistischer Schriftsteller, war mit einer Jüdin verheiratet und wandte sich nach der Machtübernahme im Ausland in besonders gehässiger Weise gegen Deutschland.

Wir erinnern bei dieser Gelegenheit besonders an folgende Namen aus den früheren Ausbürgerungs-Listen:

Becher, Johann Robert	Mann, Erika
Beller, Paul	— Heinrich
Bernhard, Georg	— Klaus
Brecht, Bertold	Mehring, Walter
Breitscheid, Rudolf	Nicolas, G. G. (Dittwald)
Einstein, Albert	Olden, Valder
Feuchtwanger, Lion	Piscator, Erwin
Förster, Friedr. Wilh.	Pivier, Theodor
Frank, Leonhard	Pol, Heinz
Graf, Oskar Maria	Schiff, Victor
Garinger, Jakob	Schmitt, H. (gen. Frank Arnau)
Hegemann, Werner	Seeger, Gerhart
Herzfelde, Wieland	Stilgebauer, Edward
Hilferding, Rudolf	Toller, Ernst
Hiller, Kurt	Tscholsky, Kurt
Hobann, Max	Westheim, Paul
Jakob, Walter	Wolf, Friedrich
Kerr, Alfred	Zweig, Arnold
Liepmann, Max Heinz	

Literarische Nachrichten

Im Rahmen der Mainfränkischen Gaukulturtagung fand am 9. November in Schweinfurt eine Friedrich-Mücker-Gedenkfeier statt. Dabei verkündete der Oberbürgermeister und stellvertr. Gauleiter Ludwig Pözl die Stiftung eines mainfränkischen Kunstpreises 1937 für Schrifttum, Musik und bildende Kunst in Höhe von 3000 Reichsmark durch Gauleiter Dr. Hellmuth.

Der Verein deutscher Ingenieure und die Max-Eyth-Gesellschaft zur Förderung der Landtechnik im VDI. haben anlässlich der hundertsten Wiederkehr des Geburtstages des Ingenieur-Schriftstellers Max Eyth einen Max-Eyth-Preis (1000 RM) gestiftet, um den sich nicht nur Ingenieure, sondern alle schriftstellerisch tätigen Volksgenossen bewerben können. Der Max-Eyth-Preis wird erstmalig am 6. Mai 1937, dem Geburtstag Max Eyths, verliehen. Bewerber haben ihre Arbeiten bis zum 31. Dezember an die Geschäftsstelle des VDI., Berlin NW 7, Hermann-Göring-Strasse 27, einzureichen. Umfang bis zu fünf Schreibmaschinenseiten. Der Aufsatz soll in allgemeinverständlicher Form einen Stoff aus dem Gebiet der Technik behandeln, wobei Arbeiten, die sich mit dem Wirken der Technik in der Landwirtschaft beschäftigen, besonders erwünscht sind.

Der »Illustrierte Beobachter« will die deutschen Erzähler und Novellisten anregen, ein Werk zu schreiben, in dem Ziel und Leistung der nationalsozialistischen Agrarpolitik in künstlerischer Gestaltung zum Ausdruck kommen. Umfang der Arbeiten zehn bis dreißig Schreibmaschinenseiten. Letzter Einsendungstermin, ohne Angabe des Namens des Verfassers, 1. Februar 1937 bei der Schriftleitung des »Illustrierten Beobachters«. Der erste Preis beträgt 2500 RM, ferner sind vierzehn weitere Preise in Höhe von 5500 RM ausgesetzt. Näheres im »Illustrierten Beobachter« Folge 48.

Den diesjährigen Tyrillpreis der Zeitschrift »Die Dame« erhielt Hedwig Forstreuter für ihr Gedicht »Liebende in der Landschaft« zugesprochen. An dem Wettbewerb hatten sich ungefähr 2000 Einsender mit rund 10 000 Gedichten beteiligt.

In Schweinfurter Privatbesitz befindet sich ein M. G. Conrad-Archiv, das, wie der »Völkische Beobachter« berichtet, eine wertvolle Bereicherung erfahren hat. Buchdruckereibesitzer Eugen Rappert

und Lehrerin Margarete Greffer von Ochsenfurt haben dem Archiv neben zahlreichen Zeitungsausschnitten einhundertdreißig Blatt Manuskripte überlassen, bei denen es sich um einen Teil der fünfzig Kunst- und Literaturbriefe handelt, die M. G. Conrad im »Ochsenfurter Stadt- und Landboten« veröffentlichte.

Die Hanfische Universität Hamburg hat den Hanfischen Henrik-Steffens-Preis für skandinavische Literatur und Kunst erstmalig für das Jahr 1936 dem norwegischen Dichter Olaf Duun verliehen. Sie will damit einen nordischen Heimatdichter ehren, dessen Romane fest mit der heimischen Erde verwurzelte Bauerngeschlechter von echt nordischer Art in ihrem Ringen um die Behauptung gegenüber den Kräften der modernen Zeit schildern.

Aus Anlaß des 75. Geburtstages von Gerhart Hauptmann hat sich ein Kreis deutscher, englischer, amerikanischer und skandinavischer Gelehrter und Künstler in dem Bestreben zusammengeschlossen, für die Veröffentlichung des umfangreichen, bisher noch zurückgehaltenen Schriftgutes Gerhart Hauptmanns eine Stätte in Form eines »Gerhart-Hauptmann-Jahrbuches« zu schaffen, dessen erster Band demnächst erscheinen soll.

Der »Volkpreis für deutsche Dichtung« der Wilhelm-Raabe-Stiftung in der NS-Kulturgemeinde wurde Hans Künkel für seinen Roman »Schicksal und Liebe des Niklas von Cues« (Philipp Reclam jun.) zuerkannt. Die Verleihung fand am 29. November in Braunschweig statt. An anderer Stelle veröffentlichten wir darüber eine besondere Mitteilung.

Zum Jubelfest der Universität Breslau ernannte die philosophische Fakultät Adolf Meschendörfer, Direktor des Ponterus-Gymnasiums in Kronstadt, »den bedeutenden Schulreformer, den Förderer des deutschen Kulturlebens in Siebenbürgen, den dichterischen Gestalter hoher völkischer Ideale« zu ihrem Ehrendoktor.

Der mit dem Staatspreis für 1935 ausgezeichnete Dichter Gerhard Wolffgang Müller unternimmt auf Einladung des Kulturamtes des Kreises Italien-Nord der NSDAP. eine zehntägige Vor-